

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 108. Ratssitzung vom 23. September 2020

2940. 2020/202

Weisung vom 20.05.2020:

Sozialdepartement, Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren, GZ Hottingen, Nachfolgenutzung Räumlichkeiten Kreisbüro 7, Beiträge 2021–2024

Antrag des Stadtrats

Die Dispositiv-Ziffer 29 des GRB Nr. 3882/2018 wird per 1. Januar 2021 wie folgt abgeändert: Der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren wird für das Gemeinschaftszentrum Hottingen für die Jahre 2021–2024 ein jährlicher Maximalbeitrag von Fr. 580 424.– gewährt. Dieser Gesamtbeitrag setzt sich zusammen aus einem leistungsorientierten Betriebsbeitrag (inklusive Reinigung und Ausstattung) von Fr. 331 400.– und der Raummiete von Fr. 249 024.–, die das Sozialdepartement direkt an das Hochbaudepartement bezahlt.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsreferent:

Marco Geissbühler (SP): Räume für soziokulturelle Angebote im Quartier Hottingen sind selten. Entsprechend ist das GZ Hottingen heute von allen Gemeinschaftszentren der Stadt Zürich dasjenige mit den wenigsten Ressourcen und den wenigsten Räumen. Aktuell existiert ein Indoor-Spielplatz an der Klosbachstrasse 118 plus ein Festsaal und ein Sekretariat an der Gemeindestrasse 54 im zweiten Stock. Das Kreisbüro, das bis jetzt im ersten Stock dieses Gebäudes einquartiert war, zieht per 31. Dezember 2020 weg. Dadurch bekommen wir die Chance, das GZ Hottingen um dieses Stockwerk zu erweitern. Der Bedarf nach Räumen für soziokulturelle Aktivitäten ist gross und steigend. Schon heute muss das GZ Hottingen Interessentinnen und Interessenten abweisen. Für Kinder und Jugendliche, die zu alt für den Indoor-Spielplatz und zu jung für den Festsaal sind, bietet das GZ aktuell kaum Angebote an. Statistik Stadt Zürich geht davon aus, dass gerade diese Altersgruppe der 10- bis 19-Jährigen in den nächsten ein- einhalb Jahrzehnten in diesem Quartier um 25 Prozent anwachsen wird. Deshalb möchte die Stadt das GZ Hottingen erweitern. Für die Erweiterung ist beantragt, die jährlichen Betriebsbeiträge ans GZ in den Jahren 2021 bis 2024 von 210 100 Franken auf 331 400 Franken zu erhöhen. Es geht also um eine Erhöhung von 113 300 Franken. Ausserdem steigt die Miete, die das Sozialdepartement an das Hochbaudepartement für dieses GZ überweist, um 105 805 Franken an. Bis jetzt waren es 143 210 Franken, neu werden es 249 024 Franken sein. Die Erweiterung bietet die einmalige Chance, die Raumsituation für soziokulturelle Angebote in Hottingen zu verbessern und dem steigenden Bedarf Rechnung zu tragen. Neu wird das GZ ein Mehrzwecksaal mit Teeküche als Quartiertreffpunkt umfassen. Es wird zusätzliche Räume für Sitzungen, Gruppenangebote und für Kreativangebote geben. Das GZ will speziell auch – aber nicht nur – für Kinder und Jugendliche zusätzliche Möglichkeiten schaffen. Ein Thema, das wir in der

Kommission diskutiert haben, ist der hindernisfreie Zugang zu diesen Räumlichkeiten, dass ein Angebot auch tatsächlich für alle Menschen im Quartier niederschwellig zugänglich sein soll, auch für Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind oder aus anderen Gründen keine Treppen benutzen können. Die Zugänglichkeit ist heute noch nicht gegeben. Für den ersten Stock gibt es lediglich einen behelfsmässigen Treppenlift in einem sehr engen Treppenhaus. Für den zweiten Stock gibt es noch überhaupt keinen Zugang für Menschen im Rollstuhl. Diese Situation lässt sich heute kaum lösen. Es ist aber so, dass die Stadt diese Liegenschaft in vier Jahren gesamtanieren wird. Die SP hat deshalb ein Begleitpostulat eingereicht, um der Frage nach einem hindernisfreien Zugang bei der Gesamtanierung in vier Jahren eine hohe Priorität einzuräumen. Neben diesem Punkt hat die Kommission auch die Frage nach den Kosten für diese Erweiterung und nach dem Bedarf nach einer solchen Erweiterung breit, kontrovers, intensiv und kritisch diskutiert. Schlussendlich kam die Kommission zu einer einheitlichen und eindeutigen Haltung.

Weitere Wortmeldungen:

Mischa Schiwow (AL): *Die AL unterstützt dieses Projekt selbstverständlich, wie auch das Begleitpostulat dazu. Die Schliessung des Kreisbüros findet die AL allerdings nicht in Ordnung, das ist die bittere Pille an der ganzen Sache, weil es wieder ein Abbau der direkten Dienstleistungen bedeutet. Die Schliessung ermöglicht aber auch, die Aktivitäten des Quartierzentrums auszubauen und mehr Raum für Veranstaltungen und Aktivitäten im Quartier Hottingen zu schaffen, wo das bis anhin leider viel zu wenig möglich war. Vor eineinhalb Jahren haben sich einige Leute aus dem Quartier für ein Begegnungszentrum im Migros-Provisorium am Zeltweg engagiert. Es wurden über 1000 Unterschriften für eine Petition gesammelt. Diese Mobilisierung wurde in dieser Weisung aufgenommen, worüber ich sehr froh bin. Ich muss sagen, Hottingen ist ein sehr angenehmes Wohnquartier. Es ist aber leider auch ein Quartier, in dem sehr wenige soziokulturelle Strukturen vorhanden sind. Das Quartier wandelt sich und wächst. Es ist uns ein Anliegen, dass zwischen dem ausgebauten GZ und dem dahinter liegenden namenlosen Platz eine Verbindung geschaffen wird. Das GZ soll ein offenes Haus sein, das tagsüber offen ist und wo man – ähnlich wie beispielsweise im GZ Riesbach – einfach hingehen kann. Ob der Polizeiposten, der sich nach wie vor im Hochparterre befindet, dort verbleiben soll, bleibt dahingestellt. Vielleicht müsste da mittelfristig auch darüber nachgedacht werden.*

Johann Widmer (SVP): *Ich muss mit einem Fragezeichen beginnen. Sozialistische Misswirtschaft im GZ Hottingen? Sie dürfen nachher gerne widersprechen. Es ist ja eine Stiftung und alle kennen die GZ in ihren Quartieren, so auch ich im Kreis 10. Die GZ schaffen gemäss Definition Räumlichkeiten für die Bevölkerung, machen soziokulturelle Aktivitäten und Angebote und sollten selbstverständlich Gruppen unterstützen und Leute einbeziehen, die freiwillig in der Planung und Umsetzung solcher Anlässe mitarbeiten. Löblich. Sehr gut. Es kann ja sein, dass das GZ mehr Räume braucht und, dass man die Räume gar nicht anders vermieten kann als an ein GZ. Man erhöht also das Rauminhalt um 50 Prozent. Jetzt kommt ein Beispiel dafür, wie die Sozialindustrie Geschäfte macht und das muss ich tatsächlich mit «Misswirtschaft» etikettieren. Es ist*

noch plausibel, dass bei 50 Prozent mehr Raumangebot auch die Personalkosten um 50 Prozent steigen. Die Einnahmen steigen aber nur um 16 Prozent. Die zusätzlichen Stellenprozente sind somit nicht fähig, die zusätzlichen Räume kostendeckend zu vermieten – oder zumindest zum gleichen Missverhältnis. Ich vermiete ebenfalls für eine Stiftung Räume in der Stadt Zürich. Eine private Stiftung kann sich so etwas sicher nicht leisten. Der Vermieter arbeitet ehrenamtlich – das sollte ich diesen Leuten, die so grosse Löhne beziehen, auch raten. Wenn man mehr Räume zum Vermieten hat, kann man selbstverständlich auch mehr Einnahmen generieren. Nur in der Sozialindustrie kennen sie eben nicht einmal den Dreisatz. Mehr Raum heisst weniger einnehmen. Da machen ein paar Freiwillige etwas für das Quartier und die Angestellten der Sozialindustrie beziehen dicke Löhne. Das nennt man Misswirtschaft. Hier liegt die Vermutung nahe, dass im soziokulturellen Bereich gemauschelt wird, oder, dass man die falschen Leute anstellt. Dazu kann die SVP keine Hand reichen.

Martina Novak (GLP): *Personen, die die Situation vor Ort kennen, wissen: Den Möglichkeiten des GZ Hottingen sind räumlich, aber auch personell gesehen enge Grenzen gesetzt. Anfragen und Eigeninitiativen aus der Quartierbevölkerung müssen vielfach abgewiesen werden. Vieles kann schlichtweg nicht umgesetzt und realisiert werden. Mit der Erweiterung des GZ Hottingen hätte das GZ die Möglichkeit, auf die vielseitigen Anliegen, Interessen und Bedürfnisse aus der Quartierbevölkerung besser einzugehen, sie zu unterstützen und vor allem auch eine vielseitig nutzbare Infrastruktur anzubieten. Das Gemeinschaftszentrum könnte seine wichtige Vernetzungs- und Integrationsfunktion damit besser wahrnehmen und leben. Wir von der GLP denken deshalb, dass es eine sinnvolle Investition ist und stimmen der Weisung zu. Selbstverständlich stimmen wir auch dem Postulat 2020/376 zu, das anschliessend behandelt wird. Für uns ist es zwingend, dass dafür gesorgt wird, dass im Rahmen der geplanten Gesamtsanierung alle Räumlichkeiten des GZ Hottingen an der Gemeindegasse 54 allen Bevölkerungsgruppen hindernisfrei zugänglich sind. Was allerdings die generelle Weiterentwicklung der GZ-Strukturen in der Stadt Zürich und Soziokultur im Allgemeinen angeht, möchten wir trotzdem noch folgendes festhalten: Wir stellen fest, dass beispielsweise die digitalen Entwicklungen fürs Erreichen der soziokulturellen Ziele wenig bis gar nicht einbezogen werden. Auch werden noch klar zu wenige Überlegungen dahingehend gemacht, wie bestehende analoge Angebote dank digitaler Technologie erweitert und weiterentwickelt werden können, ohne dass beispielsweise weitere teure Räumlichkeiten angemietet werden müssen. Für uns ist darum klar, dass die Digitalentwicklung bei der Weiterentwicklung der GZ-Strukturen mitberücksichtigt werden muss und zwar nicht nur im Hinblick auf die Entwicklung der Kostenstrukturen, sondern auch, um flexibler, wirksamer und effizienter auf die Nachfragen aus der Quartierbevölkerung reagieren zu können.*

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): *Das Quartier Hottingen zählt heute gut 11 000 Einwohnerinnen und Einwohner, Tendenz steigend. Das Quartier ist attraktiv zum Wohnen. In den letzten Jahren sind zahlreiche junge Familien zugezogen. Leider mangelt es im Quartier an Begegnungsorten. Dem Gemeinschaftszentrum Hottingen stehen 150 Stellenprozente zur Verfügung. Damit betreibt es zwei Standorte; einen am Gemeindeplatz und einen an der Klosbachstrasse. Dank grossem Einsatz des Leiters und der beiden Mitarbeitenden und dank viel Freiwilligenarbeit kann das GZ ein vielfältiges Angebot für die*

Quartierbevölkerung aufrechterhalten. Wegen der geringen personellen und räumlichen Ressourcen ist das Angebot jedoch beschränkt. Die Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren betreibt in der Stadt Zürich 17 Gemeinschaftszentren. Diese werden von der Stadt mit jährlichen Beiträgen unterstützt. Ein Quervergleich zeigt, dass das GZ Hottingen mit Abstand am wenigsten Subventionen bekommt und zwar absolut wie auch relativ pro Kopf der Quartierbevölkerung gerechnet. Der geschilderte Sachverhalt zeigt, dass Handlungsbedarf besteht. Das GZ Hottingen benötigt mehr räumliche und mehr personelle Ressourcen. Der Stadtrat macht es möglich. Er schliesst Ende Oktober 2020 das Kreisbüro 7. Damit wird in Hottingen ein Dienstleistungsangebot abgebaut. Das ist sehr bedauerlich, und zugleich ein Glücksfall für das GZ. Es werden Räume frei, die das GZ nutzen kann. Die sinnvolle Nutzung dieser zentral gelegenen Räume trägt wesentlich zu einem lebendigen Quartier bei. Das ist ganz im Sinne von uns Grünen. Der einzige Haken an diesen Räumen ist der Zugang. Er ist überhaupt nicht behindertengerecht. Bereits um in den ersten Stock – also das heutige Kreisbüro – zu gelangen, muss man zwei Treppen überwinden. Das ist für gehbehinderte Menschen fast unmöglich. Menschen in Rollstühlen können dafür zwei Treppenlifte mit Umsteigen benützen. Dies ist sehr mühsam, wie Direktbetroffene schildern. Um vom ersten in den zweiten Stock zu gelangen, muss eine Holzwendeltreppe benutzt werden, die auch für Menschen, die gut zu Fuss sind, eine Herausforderung bedeutet. Der zweite Stock ist für das GZ wichtig, weil sich dort der 160 Quadratmeter grosse, wunderschöne Hottingersaal befindet. In diesem architektonischen Meisterwerk finden diverse Veranstaltungen des Quartiervereins und des GZ statt. Damit alle an solchen Anlässen teilnehmen können, muss dieser Saal behindertengerecht erschlossen werden. Die Immobilien Stadt Zürich (IMMO) ist sich diesem schwierigen Problem sehr wohl bewusst. Sie möchte es im Rahmen der vorgesehenen Gesamtanierung lösen. Das Postulat rennt fast offene Türen ein. Der hindernisfreie Zugang zu diesen Räumen ist aber so wichtig, dass der Vorstoss als Erinnerung gerechtfertigt ist.

Schlussabstimmung

Die SK SD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Zustimmung: Marco Geissbühler (SP), Referent; Präsident Markus Baumann (GLP), Ezgi Akyol (AL), Alexander Brunner (FDP), Sabine Koch (FDP) i. V. von Mélissa Dufournet (FDP), Mathias Manz (SP), Marcel Müller (FDP), Matthias Reggli (SP), Marcel Savarioud (SP) i. V. von Vizepräsidentin Nadia Huberson (SP), Roger-Paul Speck (SP), Selina Walgis (Grüne)

Enthaltung: Samuel Balsiger (SVP)

Abwesend: Johann Widmer (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK SD mit 98 gegen 17 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

5 / 5

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Die Dispositiv-Ziffer 29 des GRB Nr. 3882/2018 wird per 1. Januar 2021 wie folgt abgeändert: Der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren wird für das Gemeinschaftszentrum Hottingen für die Jahre 2021–2024 ein jährlicher Maximalbeitrag von Fr. 580 424.– gewährt. Dieser Gesamtbeitrag setzt sich zusammen aus einem leistungsorientierten Betriebsbeitrag (inklusive Reinigung und Ausstattung) von Fr. 331 400.– und der Raummiete von Fr. 249 024.–, die das Sozialdepartement direkt an das Hochbaudepartement bezahlt.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 30. September 2020 gemäss Art. 11 lit. b der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 30. November 2020)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat